

BNN 29.06.07

„Der Dialog mit dem Stein ist oberstes Gebot“

Der Künstler Antonio Tanzarella leitet einen Bildhauerei-Workshop bei der „KuGeL“ / Distanz zum eigenen Werk

Von unserer Mitarbeiterin
Katja Stieb

Linkenheim-Hochstetten. Einsam und verlassen liegen mehrere halb bearbeitete Alabaster-Steine auf den Arbeitstischen. Daneben ruhen kleine Klöpfel, Feilen und Stemmeisen. Alles ist mit einer hauchfeinen weißen Staubschicht überzogen. Und von Kunstschaffenden ist weit und breit nichts zu sehen. Die machen gerade schöpferische Pause und stärken sich in der großen „KuGeL“-Scheune mit leckerem Pestobrot und italienischem Prosecco. Und das haben sich die Teilnehmer des Bildhauerei-Workshops der Kunstgemeinschaft Linkenheim redlich verdient nach stundenlanger körperlicher und geistiger Auseinandersetzung mit ihren Alabaster-Steinen.

„Bildhauerei ist Konzentration pur“, erklärt Antonio Tanzarella, Künstler und Kursleiter dieses Wochenendkurses in Bildhauerei. „Man muss sich erst mit seinem Stein vertraut machen, mit ihm in Dialog treten, um kreativ arbeiten zu können.“ Diese Erfahrung haben auch die Kursteilnehmer, unter ihnen die Schöpferin der „KuGeL“, Maria Lange, gemacht. „Diese Art von Kunst ist eine Herausforderung der besonderen Art“, findet die Künstlerin. „Hier sind manche Arbeitsschritte irreversibel, es braucht mehr Zeit, um sich auf den kreativen Prozess einlassen zu können. Und es bedarf einer ordentlichen Portion Mut, Ausdauer und Zähigkeit.“ Zweifellos kann eine gut ausgebildete Armmuskulatur auch nicht schaden, ebenso wie robuste Hände.

„Es ist schon anstrengend, aber eine einmalige Erfahrung“, urteilen die Kursteilnehmer, die an diesem Wochenende rund 15 Stunden ihren Werken widmen werden. Antonio Tanzarella steht ihnen zu jeder Zeit mit Rat, Tat und Motivationsschüben zur Seite. „Die Bildhauerei ist so viel anders als zum Beispiel die Malerei, man muss manchmal ein bisschen leiden, um sein Erfolgserlebnis richtig genießen zu können“, sagt der Künstler. Das Wetter gefällt dem italienischen Künstler an diesem Wochenende gar nicht, überhaupt nicht „bildhauerei-kompatibel“ sei es. „Zu dieser Arbeit gehört gleißendes Sonnenlicht und Sommerhitze“, befindet er. „Man muss schwitzen, sich körperlich verausgaben, um den Zauber dieser

Kunst richtig zu erleben.“ Die Kursteilnehmer scheinen eher erleichtert angesichts der angenehmen Temperaturen und zeigen demonstrativ ihre geröteten, staubigen Hände wie um zu beweisen, dass man sich auch ohne Sommerhitze nicht unterfordert fühlt.

„Manche finden sich nach einiger Zeit in einer schöpferischen Sackgasse wieder“, weiß

Tanzarella aus Erfahrung. „Und auch hierin besteht eine weitere Herausforderung in der Bildhauerei: Man muss sich neu orientieren, Distanz zu seinem Werk gewinnen und immer wieder neue Wege beschreiten.“

Inzwischen haben die Künstlerinnen und Künstler zu ihren Werken zurückgefunden und begutachten sie eingehend. „Das gefährli-

ehe ist, dass man zuviel Material abträgt. Was einmal weg ist, ist weg“, lacht Maria Lange. „Laut Antonio darf maximal ein Drittel des Steins dem Stemmeisen zum Opfer fallen.“

Laut Antonio gibt es aber auch ein ganz simples Rezept, um ein erfolgreicher Bildhauer zu werden. „Die Skulptur steckt bereits im Stein, man muss sie nur aus ihm befreien.“



KONZENTRATION PUR war angesagt beim Bildhauerei-Workshop mit dem italienischen Künstler Antonio Tanzarella, den die Kunstgemeinschaft Linkenheim angeboten hatte. Foto: Stieb